



Mirja Nicola Ruhmke

Caspar-von-Zumbusch-Preis 2005 der Gemeinde Herzebrock-Clarholz
und des Heimatvereins Herzebrock

Vorwort

Am 20. November 2005 vergibt die Caspar-von-Zumbusch-Stiftung in der Begegnungsstätte der Josefschule zum sechsten Mal ihren Förderpreis für junge Künstler. Mit dem Caspar-von-Zumbusch-Preis erinnert die Gemeinde Herzebrock-Clarholz an den am 23. November 1830 in Herzebrock geborenen Bildhauer Prof. Caspar Ritter von Zumbusch. Zum Gedenken an ihn gründeten im Jahre 1979 die Gemeinde Herzebrock-Clarholz und der Heimatverein Herzebrock eine Stiftung, aus deren Stiftungsvermögen alle fünf Jahre einem jungen Künstler oder einer jungen Künstlerin aus Westfalen oder den Partnerstädten Le Chambon-Feuergrolles (Frankreich) und Steenwijkerland (Niederlande) ein mit 2.600 – zuvor 5.000 DM – dotierter Förderpreis verliehen wird.

Preisträgerin ist in diesem Jahr mit der Grafikerin Mirja Nicola Ruhmke erstmals eine Frau. Seit der erstmaligen Verleihung 1980 wurden bisher fünf männliche Künstler ausgezeichnet – 1980 Otto Boll, 1985 Peter Telljohann, 1990 Dieter Kiessling, 1995 Michael Peter Ditteney und im Jahr 2000 Thomas Prautsch.

Mit der Preisverleihung einher geht eine Ausstellung mit Arbeiten von Mirja Nicola Ruhmke sowie den Zweit- und Drittplatzierten des diesjährigen Wettbewerbs in den Räumen der Josefschule.

Die Kunst der bisherigen Preisträger ebenso wie die Kunst von Mirja Nicola Ruhmke ist eine andere als die zur Zeit Caspar von Zumbuschs. Der Stiftungsbeirat will mit der Verleihung auch die Auseinandersetzung mit der Entwicklung und dem Wandel der Künste anregen und fördern.

Für den Beirat der Caspar-von-Zumbusch-Stiftung

A handwritten signature in blue ink, reading 'Jürgen Lohmann'. The signature is written in a cursive style with a large initial 'J'.

Jürgen Lohmann

Bürgermeister der Gemeinde
Herzebrock-Clarholz

Hubert Tophinke

Vorsitzender des Heimatvereins
Herzebrock



„Selbstportrait als Pflanze“ 2003, 59x42 cm, Monotypie, Acryl auf Papier

Mirja Nicola Ruhmke. Trägerin des Caspar-von-Zumbusch-Preises 2005.

Mirja Nicola Ruhmke wurde 1971 in Münster geboren. 1991 bis 1994 studierte sie im Atelier für künstlerisches und wissenschaftliches Zeichnen und Modellieren an der Wilhelms-Universität Münster. 1992 nahm sie das Studium Objektdesign/Visuelle Kommunikation an der Fachhochschule Münster auf. Seit 1998 ist sie als freie Mitarbeiterin beim WDR Fernsehen Köln/Landesstudio Münster tätig. 1999 erhielt sie das Diplom für Design, wurde für den Rektoratspreis der Fachhochschule Münster nominiert und wechselte für das Fach „Freie Kunst“ an die Hochschule für bildende Künste in Braunschweig. 2001 bis 2004 setzte sie das Studium „Bildende Kunst“ an der Universität der Künste Berlin fort. 2005 wurde Mirja Nicola Ruhmke Meisterschülerin der Universität der Künste Berlin, erhielt die Nominierung für den Meisterschülerpreis des Präsidenten der Universität der Künste Berlin und gleichzeitig die Nominierung für den Preis für junge Kunst der Darmstädter Sezession. Die Fehlbarkeiten der menschlichen Sinne hatten Mirja Nicola Ruhmke schon vor Aufnahme des Studiums nachdenklich gemacht. Während des Studiums in Münster, also während der Beschäftigung mit künstlerischen Ausdrucksformen wuchs die bereits vorhandene Nachdenklichkeit zu erheblichen Zweifeln an der Wahrnehmungssouveränität, am eigenen Augenmaß an.

Trotz der wissenschaftlichen Analysen der menschlichen Gehirnfunktionen ist ihr das Verständnis über Wahrnehmung und Bewußtsein nicht näher gebracht worden. Aber diese Zweifel sowie die Komplexität und Relativität der Wahrnehmung haben ihre künstlerische Kreativität herausgefordert und schlugen sich in der Radierserie „Sinnflut und Gedankenströme“ sowie im Foto-Buch-Objekt „Im rutschigen Hirnboden“ nieder.

Die Beziehung zur Wissenschaft, vor allem der Molekularbiologie und der Biotechnologie, hat Mirja Nicola Ruhmke beibehalten und vertieft. Sie betrachtet die Zusammenarbeit von Kunst, Wissenschaft, Industrie und Gesellschaft als wesentlichen Innovationsmotor und Erfindungsantrieb sowie als Möglichkeit zur Erforschung, Entwicklung und Kritik möglicher Zukunftsszenarien.

Aus dieser Sichtweise resultieren ihre Arbeiten wie „Morphologische Visionen“, „Momentaufnahmen“, „Objektträger“ und Tafelbilder.

Heinz Günter Eisenhut



„60 aus 99“ 2003, 30x40cm, Monotypie, Acryl auf Papier



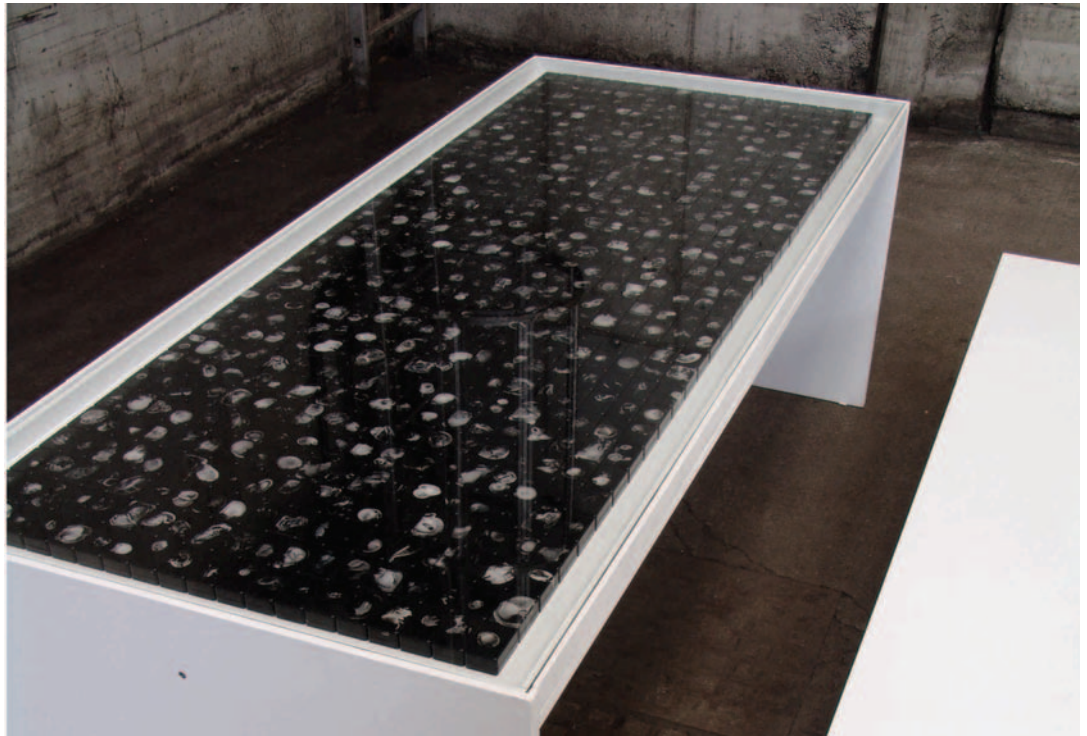
„66 aus 99“ 2003, 30x40 cm, Monotypie, Acryl auf Papier



„8“ 2003, 45x440 cm, Mischtechnik, Farbe, Papier, Glas

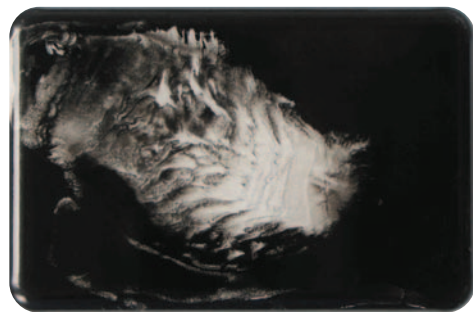
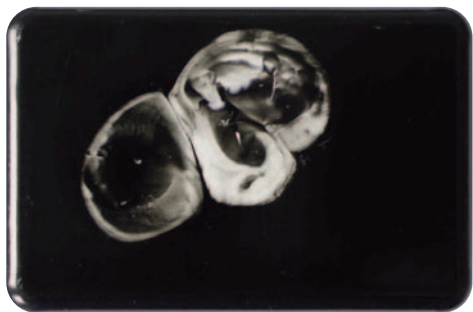


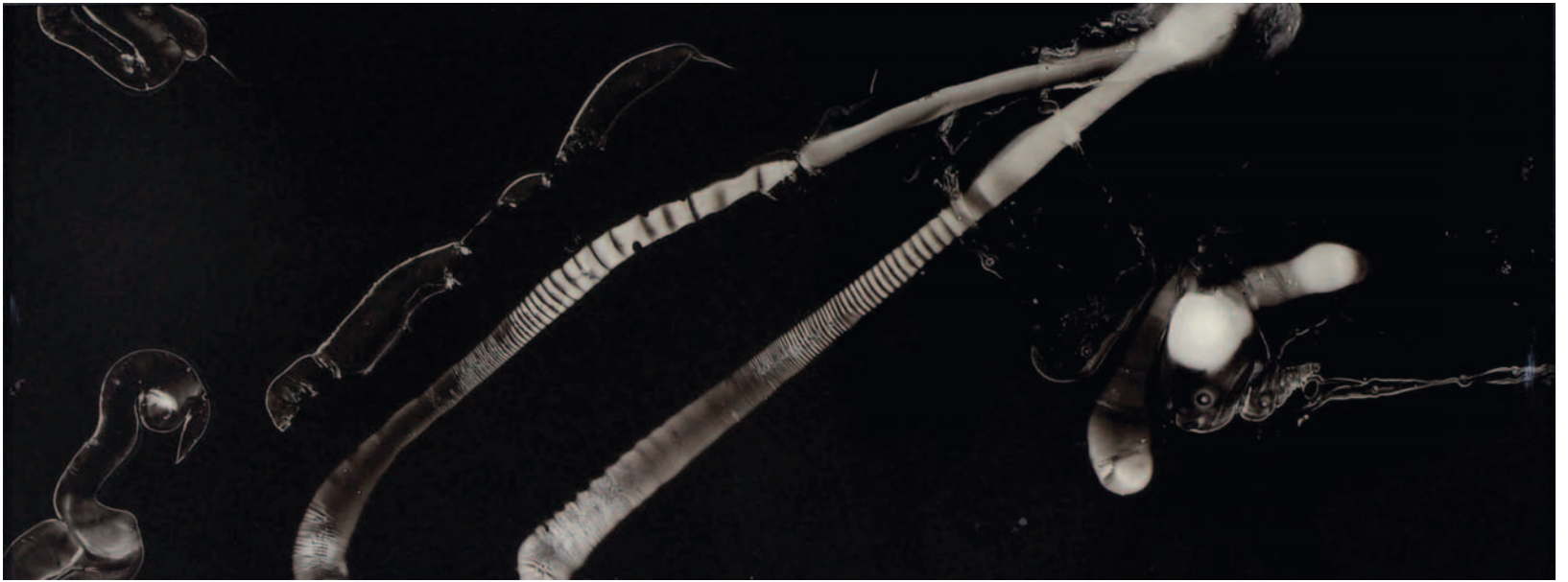
„8 aus 8“ 2003, 45x55 cm, Mischtechnik, Farbe, Papier, Glas



Tisch mit „morphologischen Visionen“, 627 Objekte 2004, 72x86x206 cm, Farbe, Kunststoff, Holz, Glas







„Objekträger 4“ aus „Objekträger 1-6“ 2004, 31x79x5 cm, Mischtechnik, Farbe, Papier, Holz, Glas



„Detail aus Tafel I“ 2005, 75x150x5 cm, Mischtechnik, Farbe, Papier, Holz, Glas



Mirja Nicola Ruhmke Lebenslauf

2005 Meisterschülerin der Universität der Künste Berlin, Nominierung für den Meisterschülerpreis des Präsidenten der Universität der Künste Berlin und den Walter-Hellenthal-Preis für Malerei

2005 Nominierung für den Preis für junge Kunst der Darmstädter Sezession

2001-2004 Studium Bildende Kunst, Universität der Künste Berlin

1999-2001 Studium Freie Kunst, Hochschule für bildende Künste Braunschweig

seit 1998 freie Mitarbeit, WDR Fernsehen Köln/Landesstudio Münster

1992-1999 Objektdesign/Visuelle Kommunikation, Fachhochschule Münster, Diplom, Nominierung für den Rektoratspreis der Fachhochschule Münster

1991-1994 Studien im Atelier für künstlerisches und wissenschaftliches Zeichnen und Modellieren, Wilhelms- Universität Münster

1971 geboren in Münster

Ausstellungen (Auswahl)

2005 „Preis der Darmstädter Sezession für junge Kunst“, Mathildenhöhe Darmstadt

2005 „Meisterschülerpreis des Präsidenten“, Universität der Künste Berlin

2005 „Grosse Kunstausstellung“, Kunsthalle Halle (Saale), Villa Kobe

2005 „Nordart“, Kunst in der Carlshütte, Büdelsdorf

2005 „Meisterschülersausstellung“, Universität der Künste Berlin

2004 „INGAN II“, Galerierundgang Mitte Nord, Künstlerhaus am Rosenthaler Platz, Berlin

2004 „Forum“, Burg Vischering, Lüdinghausen

2004 „INGAN I“, Galerierundgang Mitte, Künstlerhaus am Rosenthaler Platz, Berlin

2004 „Absolventenausstellung“, Universität der Künste Berlin

2003 „Freitag der Dreizehnte“, Kunstakademie Münster

2002 „Offene Ateliers am Hawerkamp“, Münster

1999 „Künstlerbücher, Buch als Kunstwerk, Objekte, Kassetten“, HfbK Braunschweig

1999 „Diplomausstellung - „Sinnflut und Gedankenströme“, Fachhochschule Münster

1998 „Im rutschigen Hirnboden“, Foto-Buchobjekt, Frankfurter Buchmesse

Publikationen

2005 „Tendenzen“, Darmstädter Sezession

2005 „Grosse Kunstausstellung“ Halle (Saale)

2004 „Forum“, Burg Vischering, Lüdinghausen, Aktuelle Kunst



Caspar Ritter von Zumbusch 1830-1915

Herzebrocks größter Sohn

Vor 170 Jahren, am 23. November 1830, wurde Caspar Clemens Eduard Zumbusch als drittes von zehn Kindern des Posthalters Franz-Josef Zumbusch und seiner Ehefrau Elisabeth Katharina Franziska, geb. Batsche, in Herzebrock geboren (heute: Haus der Fa. Craemer, Clarholzer Straße 45).

Die künstlerische Begabung Caspars wurde vom Elternhaus wohlwollend gefördert. Die ersten Nachbildungen von Köpfen und Tieren entstanden aus abgetropftem Kerzenwachs und Holz in der Freizeit. Die Eltern schickten Caspar 1846 in die Provinzial-Gewerbeschule nach Münster. Er entschied sich für die Künstlerlaufbahn und fand als 18jähriger in der Polytechnischen-Hochschule München, unter Leitung von Professor Johann Halbig (Schöpfer des Viergespannes auf dem Münchener Siegestor) Aufnahme; 5 Jahre lernte und wirkte Caspar hier. Mit einem figurengeschmückten Krumstab für den Erzbischof Graf Reisach errang Caspar Zumbusch im Jahre 1852 seinen Durchbruch als Künstler.

Weitere Aufträge veranlassten den 23jährigen zusammen mit seinem jüngeren Bruder Julius, ebenfalls Bildhauer, ein eigenes Atelier in München zu mieten. Eine Reihe kirchlicher Aufträge folgten. Die Werke aus Holz, Stein und Terrakotta gingen ins Rheinland, nach Westfalen, Bayern, Belgien, England und Amerika. 2 Jahre später wurde das Atelier zu klein. Im Jahre 1858, von einer Studienreise mit Professor Halbig aus Italien zurückgekehrt, wurde der kunstinteressierte Bayernkönig Ludwig II. auf Caspar Zumbusch aufmerksam. Im Jahre der Thronbesteigung (1864) ließ sich Ludwig II. von ihm porträtieren. 1860 heiratete der Künstler Antonia Vogl, die Tochter eines königlich bayerischen Oberst der Artillerie. Die glückliche Ehe dauerte über die Goldene Hochzeit hinaus; aus ihr gingen 5 Kinder hervor. Der älteste Sohn Ludwig, 1861 geboren, wurde später Professor und als Maler sehr bekannt.

Eine zweite Studienreise führte Caspar Zumbusch 1867 wieder nach Italien. Anschließend erhielt er den Auftrag, das Nationaldenkmal für König Maximilian II. in München zu schaffen. Nach mehrmaligen Angeboten entschloss sich Zumbusch 1873 eine Professur an der Akademie der bildenden Künste in Wien anzunehmen. Schon im Jahr des Umzuges nach Wien durfte er Kaiser Franz-Josef porträtieren. Wien wurde ihm zur zweiten Heimat; hier lebte und wirkte er 42 Jahre. Es entstanden die größten Meisterwerke; u. a. 1880 das Beethoven-Denkmal (die Stadt Wien verlieh ihm daraufhin das Bürgerrecht) und 1888 das Maria-Theresia-Monument.

Der Künstler war auf dem Höhepunkt der Erfolgslaufbahn angekommen. Kaiser Franz-Josef erhob Caspar Zumbusch in den Adelsstand. 1892 entstand das Radetzki-Reiterstandbild und 1899 das Denkmal des Erzherzogs Albrecht. Caspar Ritter von Zumbusch schuf nicht nur für seine zweite Heimat Wien, sondern auch für andere Städte im In- und Ausland unzählige Kunstwerke. Das bekannteste Bildwerk in der näheren Umgebung seines Geburtsortes wurde im Oktober 1896 feierlich von Kaiser Wilhelm II. auf dem Wittekindenberg bei der Porta Westfalica enthüllt; die 7 m hohe Figur stellt Kaiser Wilhelm I. dar. Selten ist ein Künstler zu Lebzeiten so geehrt und gefeiert worden, wie der Westfale von Zumbusch.

Als erfolgreicher Künstler, Rektor der Akademie, Mitglied des österreichischen Reichsrates und Ehrendoktor der Wiener philosophischen Fakultät (1909) blieb Herzebrocks größter Sohn ein bescheidener, schlichter Mann. Trotz europäischer künstlerischer Geltung bewahrte Professor Dr. Caspar Ritter von Zumbusch durch verwandtschaftliche und freundschaftliche Bindungen zeitlebens seiner alten Heimat die Treue. In der Nähe seines Sohnes Ludwig ließ sich Caspar Ritter von Zumbusch am Chiemsee nieder. Auf seinem Anwesen Esbaum, ein Bauernhof in Ufernähe, feierte er mit seiner Ehefrau Antonia die Goldene Hochzeit.

Fast 85jährig verstarb Caspar von Zumbusch in Rimsting. Er wurde auf dem Zentralfriedhof in Wien in der Nähe des Grabes von Ludwig van Beethoven beigesetzt.

H.-V. Jünke

Impressum

Bearbeitung: Mirja Nicola Ruhmke

Fotografie: Ingo Förster, Mirja Nicola Ruhmke, Holger Ruhmke

Gestaltung: Antje Steinhausen

Herstellung: Heinrich Eusterhus, Buch&OffsetDruck GmbH Herzebrock

© Gemeinde Herzebrock-Clarholz und Heimatverein Herzebrock, 2005

Titelbild: „In einer anderen Nacktheit“, 2004

„Das Leben ist das, was passiert, wenn man gerade kräftig dabei ist andere Pläne zu machen.“ John Lennon

Danke für die langen Geduldsfäden, die enorme Hilfe und die Wertschätzung meiner Arbeit!

Ingo Förster, Erika Ruhmke, Wilfried Ruhmke, Holger Ruhmke, Antje Steinhausen

Mirja Nicola Ruhmke

Atelier 354, 5. OG

Rosenthalerstrasse 71

10119 Berlin

www.ruhmke.de

